

Rhône, 56 H 986), das von dem Notar Hugo de Anfossis geschrieben und fol. 1340–1343 am Rand illustriert wurde. Die Zeichnungen, von denen mehrere in dem Beitrag abgebildet sind, zeugen nicht nur vom hohen Bildungsgrad des Notars, sie dienen auch als Index zur leichteren Benutzung des Registers.

Rolf Große

Il Liber Paradisus. Con un'antologia di fonti bolognesi in materia di servitù medievale (942–1304), a cura di Armando ANTONELLI (Ricerche) Venezia 2007, Marsilio, LVII u. 179 S., 8 Abb., ISBN 978-88-317-9324-7, EUR 35. – Zum 750. Jubiläum der Abfassung, gut 50 Jahre nach der Edition von Francesco Saverio Gatta und Giuseppe Plessi, ediert A. den Bologneser Liber Paradisus neu. Dieser im Archivio di Stato di Bologna aufbewahrte Codex dokumentiert die Befreiung von 5791 Abhängigen, die zwischen dem 7. Juni 1256 und dem 3. Juni 1257 in Bologna und dem Umland – zum Großteil von der Kommune freigekauft – freigelassen wurden. Der Liber Paradisus – der nach dem ersten Wort des Textes benannt ist – setzt sich aus vier unabhängig voneinander geschriebenen einzelnen Teilen zusammen, die je ein namentlich bekannter Notar für eines der vier Stadtviertel (Porta Procola, Porta Ravennata, Porta Pira, Porta Stiera) geschrieben hat. Darin sind jeweils alle Namen der Freigelassenen aufgelistet mit Angabe des Herren, von dem sie abhängig waren. In der Einleitung stellt A. zunächst die in Statuten und Rechtsgeschäften dokumentierte Situation der Sklaven und Abhängigen in Bologna in der ersten Hälfte des 13. Jh. dar. Sodann skizziert er die sozialen und institutionellen Veränderungen zwischen 1255 und 1257, die zur Befreiung der Abhängigen führten, um schließlich die Befreiung der Jahre 1256 und 1257 sowie die politische Situation danach darzustellen. Die Handschriftenbeschreibung des Papiercodex folgt anschließend ebenso wie die Editionsgrundsätze und die am Ende gesammelten Anmerkungen zur Einleitung. Ein Literaturverzeichnis? – Fehlanzeige. Die eigentliche Edition bietet dann eine spartanische Transkription, die als Anmerkungen sowohl die Folio- und Spaltenwechsel, wie auch typographische Besonderheiten, offensichtliche Schreibfehler und auch die abweichenden Lesungen der Edition von Gatta und Plessi auflistet. Im Anschluß an den Text des Liber Paradisus folgt noch eine Anthologie von weiteren Transkriptionen von Dokumenten aus der Zeit von 942 bis 1304, Unfreie und Sklaven betreffend. Diese sind unterteilt in Notariatsakten, Formularbeihelfe aus dem Formularium tabellionum des Irnerio, dem Liber formularis und der Ars notarie des Ranieri da Perugia, der Ars notarie des Salatiello sowie der Summa totius artis notarie des Rolandino Passageri, Gerichtsakten usw. Deren Einordnung und Kommentierung bleibt aber dem Leser überlassen – oftmals stehen die Texte gar ganz ohne Regest. Am Ende folgen dann die Anmerkungen gesammelt für alle transkribierten Texte. Ein Register? – Ebenfalls Fehlanzeige. Diese Jubiläumsausgabe bietet ein Beispiel für eine „Edition“, die wirklich nicht mehr an Nutzen bietet, als daß sie dem Leser der Mühe entbindet, die recht gut lesbare Bologneser Kanzleischrift des 13. Jh. zu entziffern. Zudem ist der Liber Paradisus im Internet digitalisiert: <http://patrimonio.archiviodi statobologna.it/asbo-xdams/liberParadisus.jsp?db=asboCMS&openDoc=35>.

H. Z.